

PERSONALIA

Der Zentrale Fachausschuß Entomologie gratuliert:

im Mai

Herrn Prof. Dr. Fritz Paul Müller, Rostock,
zum 75. Geburtstag
Herrn Jürgen Buschendorf, Halle,
zum 50. Geburtstag
Herrn Arnold Richert, Eberswalde,
zum 50. Geburtstag
Herrn Dr. Joachim Volkmann, Waren,
zum 50. Geburtstag
Frau Hella Wendt, Berlin,
zum 50. Geburtstag

im Juni

Herrn Prof. Dr. Rolf Keilbach, Greifswald,
zum 80. Geburtstag
Herrn Hermann Gerisch, Lengenfeld,
zum 78. Geburtstag
Herrn SR Dr. Helmut Steuer, Bad Blanken-
burg, zum 77. Geburtstag
Herrn Hubertus Werner, Lingenau,
zum 76. Geburtstag

im Juli

Herrn Hermann Dahlke, Angermünde,
zum 85. Geburtstag
Herrn Otto Hoja, Neuhausen,
zum 83. Geburtstag
Herrn Karl Ritter, Gera,
zum 79. Geburtstag
Herrn Helmut Nüßler, Freital,
zum 70. Geburtstag
Herrn Dr. Eberhard Ladwig, Mühlhausen,
zum 65. Geburtstag
Herrn Reinhard Conrad, Gera,
zum 50. Geburtstag

im August

Herrn Hanns Berger, Leipzig,
zum 79. Geburtstag
Herrn Edgar Fichtner, Leipzig,
zum 77. Geburtstag
Herrn Eugen Haubrich, Stralsund,
zum 70. Geburtstag

im September

Herrn Hans Kolar, Stendal,
zum 82. Geburtstag
Herrn Dr. Gerhard Meier, Bad Dürrenberg,
zum 77. Geburtstag
Herrn Karl-Heinz Wottke, Erfurt,
zum 50. Geburtstag

Allen Jubilaren wünschen wir alles Gute und noch viele Jahre beste Gesundheit und Schaffenskraft.

ERICH HAEGER zum 95. Geburtstag

Im Frühjahr 1965 lernte ich den damals schon pensionierten, aber noch quicklebendigen und aktiven Entomologen ERICH HAEGER kennen. Der Bärenspinner *Chelis maculosa*, den es bei Rathenow gab, sorgte für diese Bekanntschaft. ERICH HAEGER schwärmte zu dieser Zeit in viele entlegene Gebiete der Mark Brandenburg aus, und so war auch Rathenow zu einem beliebten Sammelort geworden. Ich hatte das große Glück, ERICH HAEGER in dieser Zeit begegnet zu sein und zu ihm in den folgenden 5 Jahren sehr intensive Kontakte zu pflegen. Er wurde mein entomologischer Lehrer und Förderer, und es entwickelte sich eine enge Freundschaft. In diese Freundschaft war auch Frau LUCIE HAEGER einbezogen, die zu mir ein fast mütterliches Verhältnis hatte. Viele gemeinsame Unternehmungen folgten, und ERICH HAEGERS konsequente lokalfaunistische Tätigkeit, die ich immer bewundert habe, prägte auch mich. HAEGERS jahrzehntelangen Erfahrungen mit unzähligen Lichtfängen ergaben eine sehr umfangreiche Sammlung und vor allem eine Fülle wertvoller Daten, die in vielen wissenschaftlichen Publikationen ihren Niederschlag fanden. ERICH HAEGER gehört zu den Pionieren des Lichtfangs. Verblüffend sind seine fundierten Kenntnisse über märkische Großschmetterlinge, die ihm fast immer ein sicheres Urteil schon an der erleuchteten Leinwand erlaubten. So manch ein erstauntes Gesicht in Fachkreisen, aber auch unter Laien, habe ich gesehen, wenn er an der Leinwand die kleinsten „Motten“ benannte.

Als wir gemeinsam vor 22 oder 23 Jahren zum Lichtfang führen, geschah das meistens mit dem Fahrrad und einem aufgeschnallten Rucksack. Erstaunlich war schon damals seine enorme physische Belastbarkeit. Ich erinnere mich an schöne und artenreiche Lichtfänge am Forsthaus Fenn oder in Steckelsdorf bei Rathenow. Auch ein über 70jähriger ERICH HAEGER konnte sich, oft in seiner pommerschen Mundart, wie ein Kind über den Anflug eines Exemplars von *Chelis maculosa*, *Arctinia caesarea*, *Epilecta linogrisea*, *Dicycla oo* oder *Crocallis tusciaria* freuen.

So manche Begegnung mit fremden Leuten, in allen Teilen der Mark, gab es, von denen ERICH HAEGER elektrischen Strom zum Leuchten haben wollte. „Können Sie mir ein kW Strom verkaufen?“ lautete die Frage. Von anfänglicher Skepsis bis zum begeistertsten Zuschauen und Servieren von heißem Tee, gegen Mitternacht, erlebte man die unterschiedlichsten Reaktionen. Ein absolutes Ausschlagen dieser Bitte gab es wohl in HAEGERs Laufbahn so gut wie nie!

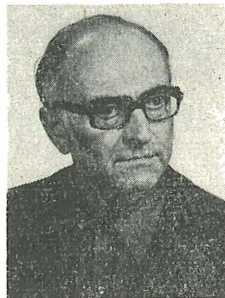
War einmal ein geplanter Lichtfang wegen Dauerregen ausgefallen, konnte ERICH HAEGER ein abendfüllendes Programm mit Geschichten aus alten Zeiten liefern. Dabei gab es ernste und bittere Lebenserfahrungen über die schweren Zeiten beider Weltkriege zu hören, aber viel mehr noch Geschichten zum Schmunzeln, aus seiner Dorfschullehrerzeit im ehemaligen Pommern. Am Anfang seiner Lehrzeit gehörte das Amt des „Brüllküsters“, also Vorsängers in den sonntäglichen Gottesdiensten, ebenso zu den üblichen Pflichten, wie alle möglichen Gemeindedienste. Bei Wanderungen mit seinen Schulklassen in freier Natur war es üblich, daß sich Raupenschachteln in den Hosentaschen der Schüler befanden, für alle Fälle! Eine andere Geschichte, die sich 1940 zutrug, wurde zu einer kleinen Veröffentlichung aufbereitet: „Erinnerungen und Gedanken eines Entomologen“ (Mitt. d. Deut. Ent. Gesell. 25, 1966, 24–25). Es ist angenehm, neben den unzähligen sachlichen und nüchternen Publikationen, auch einmal solche Schriften vorzufinden. Im 95. Lebensjahr ist es um ERICH HAEGER ruhiger geworden. Viele seiner Freunde und Begleiter sind nicht mehr unter uns, manche haben andere Wege beschritten. Trotzdem bleibt ERICH HAEGER für uns jüngere Lepidopterologen **der** märkische Faunist von großem Format. Möge ihm auch im kommenden Lebensjahr Gesundheit und Freundlichkeit von Mitmenschen beschieden sein. In diesem Sinne herzlichen Glückwunsch zum 95. Geburtstag am 17. September 1988.

Literatur

- URBAHN, E. (1965) ERICH HAEGER. – Mitt. d. Deut. Ent. Ges., 24, 61–63.
 MÜLLER, B. (1973) ERICH HAEGER, zum 80. Geburtstag des märkischen Lepidopterologen. – Ent. Ber., 68–70.
 URBAHN, E. & H. (1978) ERICH HAEGER, Faunist der Mark Brandenburg, 85 Jahre alt. – Ent. Ber., 143 bis 145.
 GELBRECHT, J., & J. SCHULZE (1985): ERICH HAEGER – 90 Jahre jung. – Ent. Nachr. Ber. 29, 35.

H. Blackstein

HELMUT RESSLER – 70 Jahre



Am 15. 5. 1987 beging HELMUT RESSLER seinen 70. Geburtstag, zu dem ihm seine entomologischen Freunde sehr herzlich gratulierten. Er wurde am 15. 5. 1917 in Liegnitz geboren. 1937 legte er an der dortigen Oberrealschule das Abitur ab und begann dann mit dem Studium der Chemie, das durch den zweiten Weltkrieg unterbrochen wurde. Nach dem Kriege war er als Lehrer in den Fächern Chemie und Biologie tätig, zunächst in Oschatz, dann bis zum Erreichen der Altersgrenze in Großenhain.

Die Liebe zur Entomologie wurde durch den Vater geweckt, der eine große Schmetterlingssammlung besaß und den Sohn zum Sammeln der Falter anregte. Aber bald wandte sich dieser den Käfern zu, wobei er von dem bekannten schlesischen Koleopterologen POLENTZ Anleitung und Bestimmungshilfe erhielt. Nach dem Kriege wurde die Käferjagd fortgesetzt, wobei besonders die Umgebung von Großenhain und die Wärmegebiete von Zadel bei Meißen faunistisch erfaßt wurden. Seit etwa 20 Jahren fährt H. RESSLER alljährlich nach Ungarn, um auch dort Käfer und Wanzen zu erbeuten. Auf diese Weise – und auch durch Tausch mit Kollegen – hat er eine beachtliche Sammlung aufgebaut, die aus 25 000 Exemplaren in 4 200 Arten an Käfern und 3 000 Exemplaren in 550 Arten an Wanzen besteht.

Besondere Verdienste hat sich H. RESSLER um das Heranführen der Jugend zur Entomologie erworben. Seit 1978 führte er regelmäßig mit 20 Schülern aus dem Kreis Großenhain Spezialistenlager für junge Biologen durch. Einige von ihnen sind bei der Käferkunde geblieben und wurden von ihrem Lehrer auch weiterhin betreut. Wer wie ich H. RESSLER auf zwei Exkursionen nach Ungarn begleitet hat und ihn dabei etwas näher kennenlernen konnte, weiß seine Liebe zur Natur, seine Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit zu schätzen. Für die Verdienste um den entomologischen Nachwuchs und für sein gesamtes Lebenswerk als Entomologe wurde ihm 1985 die Ehrennadel des Kulturbundes der DDR in Bronze verliehen. Möge er noch viele Jahre Freude an seinen geliebten Käfern finden.

L. Dieckmann